STADTWERKE ZEITUNG

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH
Luckau – Lübbenau

Kundenzeitung der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau

Nr. 2 / Juni 2022 • 29. Jahrgang

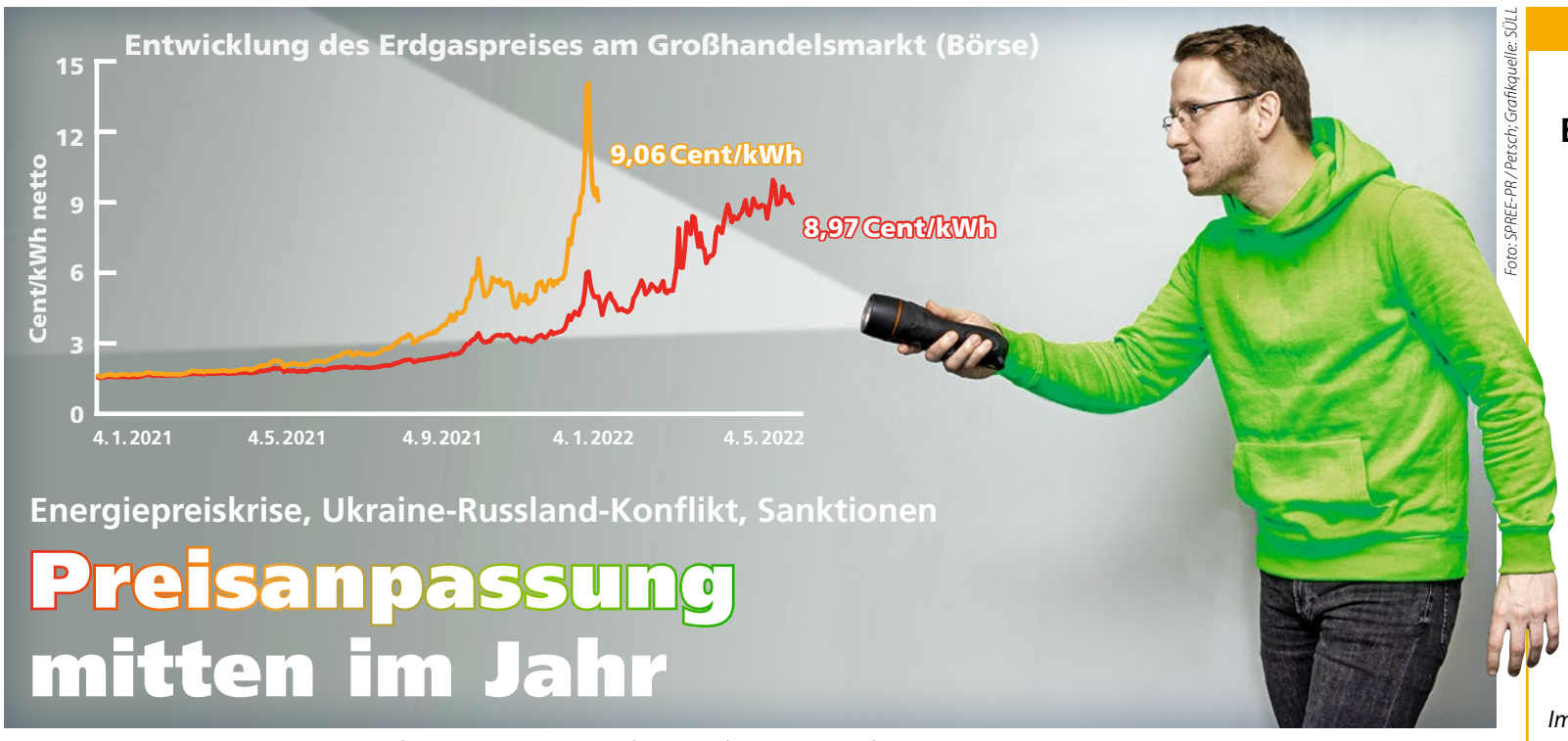


Foto: SPREE-PR / Petsch; Grafikquelle: SÜLL

Energiepreiskrise, Ukraine-Russland-Konflikt, Sanktionen

Preisanpassung mitten im Jahr

In den letzten Monaten sind die Beschaffungspreise von Erdgas für zukünftige Energielieferungen stark gestiegen: Das aktuelle Preisniveau (— Lieferjahr 2023) liegt deutlich über den bisherigen Beschaffungspreisen (— Lieferjahr 2022), wie die Grafik eindrucksvoll veranschaulicht.

Die Kunden der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) haben bereits mit der Post die Nachricht erhalten: Die Energiepreise für Erdgas, Strom und Fernwärme mussten unterjährig angepasst werden. Die Abschaffung der EEG-Umlage ab 1. Juli 2022 bringt immerhin etwas Entlastung beim Strompreis.

„Die Energiewirtschaft kämpft aktuell mit noch nie dagewesenen Marktpreisen", erklärt SÜLL-Geschäftsführer Christoph Kalz. „Gestiegene Beschaffungspreise für kurzfristige und zukünftige Energiemengen haben uns dazu veranlasst, die Preise für Erdgas, Strom und Fernwärme unterjährig anzupassen."

So wurde zum 1. Juni 2022 der Erdgaspreis um 2,74 Cent/kWh brutto angehoben, bei der Fernwärme sind es 2,26 Cent/kWh brutto, und für die Stromlieferung musste der Arbeitspreis um 8,92 Cent/kWh brutto erhöht werden. Mit Abschaffung der EEG-Umlage zum 1. Juli 2022 fällt die unterjährige Preiserhöhung „nur" um 4,49 Cent/kWh brutto aus.

Gestiegene Spotmarktpreise

Als verantwortungsvolles regionales Unternehmen hat die SÜLL einen klaren Auftrag: die Energieversorgung im Netzgebiet und für alle Kunden sicherzustellen. Um diesen Auftrag umzusetzen, wurde stets bei der Energiebeschaffung eine risikoarme Strategie gefahren. Das bedeutet, Strom und Erdgas nicht kurzfristig, sondern möglichst über längere Zeit und zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Voraus zu beschaffen. „Diese Strategie hat über die letzten Jahrzehnte gut funktioniert. Wir hatten immer konkurrenzfähige, stabile und günstige Endkundenpreise", weiß Christoph Kalz zu berichten. Mit Beginn des Ukraine-Russland-Konfliktes und Sanktionen der internationalen Gemeinschaft haben sich die kurzfristigen Beschaffungspreise für den täglichen Mengenausgleich um ein Vielfaches erhöht. „Letztes Jahr hat Erdgas am Spotmarkt noch 1–2 Cent/kWh netto gekostet. Heute schwankt der Preis zwischen 9 und 22 Cent/kWh netto." Die Folge waren dramatisch gestiegene Beschaffungskosten in den letzten Monaten, die nicht einkalkuliert oder vorhersehbar waren. „Derzeit gibt es keine Möglichkeiten für uns, für die Folgejahre Erdgas- und Strommengen auf früherem Preisniveau zu beschaffen", sagt Christoph Kalz. Daher müssten sich Kunden in den nächsten Jahren auf nochmal deutlich höhere Preise für Öl, Benzin, Erdgas, Strom und Wärme einstellen.

EEG-Umlage weg

Die Politik hat mit Abschaffung der EEG-Umlage einen ersten Schritt hin zu einer Entlastung für alle Verbraucher getan. Zum 1. Juli 2022 fällt für alle Stromlieferungen an Letztverbraucher (Haushalts-, Gewerbe-, Industriekunden) die derzeitige EEG-Umlage von 4,43 Cent/kWh brutto weg. Die Preissenkung wird der regionale Versorger seinen Kunden auf ihren Verbrauchsabrechnungen transparent ausweisen.

Verlässliche Prognosen über die weitere Energiepreisentwicklung kann niemand abgegeben. Mit Zunahme der Sanktionen gegenüber Russland und/oder einer weiteren Verschärfung des Konfliktes ist eine Abwärtsbewegung der Marktpreise jedoch unrealistisch.

EDITORIAL

Kraftakt für die Energiewirtschaft

Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und Leser!

Die allgemeine Energiepreis- und Beschaffungskrise, ausgelöst durch den Russland-Ukraine-Konflikt und die damit verbundenen Sanktionen, ist aktuell die größte Herausforderung für die deutsche Energiewirtschaft. Von den Importeuren und Stadtwerken bis hin zu den Endkunden sind alle Akteure betroffen. Nachdem zu Beginn des Jahres einige Energiediscounter ihre Lieferungen an Letztverbraucher einstellten, mussten auch wir zusätzliche, mengenmäßig ungeplante Kunden übernehmen, was angesichts der hohen Energiepreise an den Großhandelsmärkten zu erheblichen Mehrkosten führte. Die Abgabepreiserhöhungen in den Bereichen Erdgas, Strom und Fernwärme ab dem 1. Juni 2022 wurden damit unausweichlich und sind aufgrund unserer langfristigen Beschaffungsstrategie im Vergleich zu Wettbewerbern vergleichsweise moderat ausgefallen. Die aktuell diskutierten Maßnahmen durch Politik und Versorger zielen erst einmal auf eine Versorgungssicherheit für den nächsten Winter mit möglichst wenig Primärenergielieferungen aus Russland. Trotz der widrigen Umstände stiegen beispielsweise die Gasspeicherstände in Deutschland von 27 % am 14. Mai 2021 auf 41 % am 14. Mai 2022. Ein positives Zeichen!

Als Ihr regionaler Energieversorger werden wir auch weiterhin ein offenes Ohr für Ihre Anliegen haben. Haben Sie Fragen oder Probleme, brauchen Sie Hilfe im Bereich Energie? Zögern Sie nicht uns zu kontaktieren! Wir werden uns über die weitere Vorgehensweise abstimmen, um zu praktikablen Lösungen zu gelangen. Gemeinsam haben wir die besten Voraussetzungen, auch diese aktuellen Herausforderungen zu bestehen.

Herzlichst
Ihr Christoph Kalz,
SÜLL-Geschäftsführer

SWZ-TIPP

Ein **Sommer** voller **Kultur**

Mit dem Frühling beginnt in unserer Region auch die Veranstaltungszeit. Sowohl in Luckau als auch in Lübbenau können wir uns auf einen Sommer voller kultureller Höhepunkte freuen.

Schon in wenigen Tagen, am 11. und 12. Juni 2022, findet im LAGA-Park das Kultur-Herz Open-Air mit internationalen TOP-Acts und regionalen Künstlern satt. Das Wochenende ist zudem prall gefüllt mit Kinderaktionen, Kinderprogramm, einer Schaustellerwiese und und dem Theaterplatz an der geöffneten Bockwindmühle.

Foto: Stadt Lübbenau/Spreewald/ Stefan Otto

In Lübbenau steht der Kultursommer 2022 an. Mit vielen kleinen Veranstaltungen vom 11. Juni bis 3. Juli ziehen zahlreiche Konzerte, Tanzvorstellungen, Actionprogramme, Unterhaltung für die gesamte Familie und romantische Momente Besucher an. Und natürlich fehlen auch nicht der Große Lübbenauer Kahnkorso, das Froschkarrenrennen (Foto) und die nächtlichen Kahnfahrten.

- **Kultur-Herz Open-Air Luckau**
  11. + 12. Juni 2022
  LAGA-Park
  Schützenweg
  15926 Luckau
  www.luckau.de
- **Lübbenauer Kultursommer 2022**
  11. & 12. Juni im Schlosspark
  01. –03. Juli auf dem Kirchplatz
  www.spreewaldfest.de

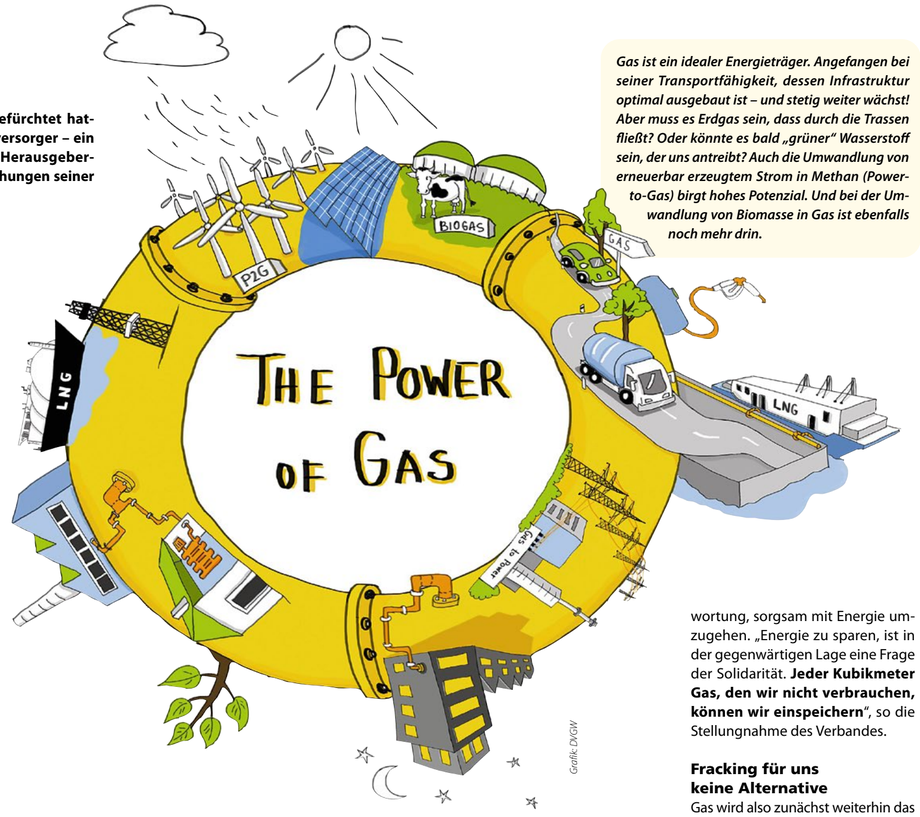
Kommunale Unternehmen: Zuverlässige Versorgung ist Teil unserer DNA

Ein Beitrag von SWZ-Redakteur Klaus Arbeit

Der Brief, den ich schon erwartet bzw. befürchtet hatte, kam Mitte April. Mein Gas- und Stromversorger – ein Brandenburger Stadtwerk aus unserem Herausgeberkreis – teilte mir die unvermeidlichen Erhöhungen seiner Tarife zum 1. Juni mit.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Ich war alles andere als überrascht. Die Marktsituation der kommunalen Energieversorger ist mir bestens vertraut. Dennoch musste ich angesichts des deutlichen Kostensprungs kurz schlucken. Unverzüglich setzte ich mich an den Computer, um sogleich meine beiden Abschläge im Online-Kundencenter entsprechend zu erhöhen. Keine Frage: Lieber schon in diesem Jahr Monat für Monat etwas mehr einziehen lassen, als gleich zu Jahresbeginn 2023 mit einer saftigen Nachzahlung konfrontiert zu werden. In seinem Schreiben hatte mein Stadtwerk ungefähre Angaben dazu aufgelistet, welche Erhöhung bei einem gewissen Durchschnittsverbrauch zu erwarten ist. Daran hatte ich mich genauestens orientiert.



Grafik: DVGW

Gas ist ein idealer Energieträger. Angefangen bei seiner Transportfähigkeit, dessen Infrastruktur optimal ausgebaut ist – und stetig weiter wächst! Aber muss es Erdgas sein, dass durch die Trassen fließt? Oder könnte es bald „grüner" Wasserstoff sein, der uns antreibt? Auch die Umwandlung von erneuerbar erzeugtem Strom in Methan (Power-to-Gas) birgt hohes Potenzial. Und bei der Umwandlung von Biomasse in Gas ist ebenfalls noch mehr drin.

„Normalität" wird zurückkehren

Meinem Stadtwerk bin ich seit vielen Jahren treu. Stabile Preise sei Dank. An Rabatt-Hopping von Discounter zu Discounter erscheint mir nichts spannend. Ich bin davon überzeugt, dass sich die Erhöhungen im Rahmen des Unvermeidlichen befinden. Und dessen Ursachen beginnen nicht erst mit dem Krieg Russlands gegen sein westliches Nachbarland. „Die Preise für Erdgas sind lange vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine extrem gestiegen", bestätigt Mathias Hohmann, Geschäftsführer der Stadtwerke Premnitz, und findet darin sogar etwas Optimistisches. Denn: „Das heißt, dass unabhängig vom Verlauf und der Dauer des Ukraine-Krieges die preistreibenden Gründe vom Dezember 2021 wegfallen können und der Energiemarkt sich wieder normalisiert." Er fügt allerdings hinzu, dies könne noch ein oder zwei Jahre Zeit benötigen.

AKW weg. Kohle weg. Gas weg?

Immerhin, die Branche versinkt nicht in düsteren Prognosen. Jahrelang haben die kommunalen Unternehmen für den ressourcenschonenden Energieträger Erdgas explizit Werbung gemacht. Als ich mir vor ein paar Jahren den Traum vom kleinen Häuschen im Grünen erfüllte, setzte ich wie selbstverständlich auf die Heiz-Kombi Erdgastherme/Solarthermie. Damit tendiert mein Gasverbrauch im Sommer bei Sonnenschein gen Null. Im Winter diktiert freilich Petrus, ob die Therme bei Dauerfrost durchläuft oder mal Pause im Tagesverlauf machen darf. Erdgas – das sollte eben auch die „Brücke" der Energiewende sein. Auf dem Weg zu 100 % Erneuerbaren aus der Steckdose verabschiedete sich Deutschland nach der Fukushima-Katastrophe zunächst von der Atomkraft. Als nächstes soll Kohle wegen seiner erheblichen Emissionen aus dem Energiemix verschwinden. Dann wollte das Land – frühestens mittelfristig – auch von Erdgas komplett Abschied nehmen. Gilt das jetzt nicht mehr?

Grüner Fahrstrom

Mit der Umstellung auf E-Autos allein ist es aber nicht getan. Der nötige Strom muss erstens vorhanden sein. Und zweitens ist ein Elektrofahrzeug auch immer nur so sauber, wie der Strom selbst, der es antreibt. Im Koalitionsvertrag steht daher festgeschrieben: „Wir richten unser Erneuerbaren-Ziel auf einen höheren Bruttostrombedarf von 680 – 750 TWh im Jahr 2030 aus. Davon sollen 80 Prozent aus Erneuerbaren Energien stammen." Damit ist die Energieerzeugung aus Wind- und Sonnenkraft gemeint. Zwei Prozent der deutschen Landfläche sollen allein für Windenergie ausgewiesen werden. Laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) müssten 25 bis 38 neue Windräder pro Woche zugeschaltet werden, damit der angestrebte Energiebedarf gedeckt werden kann.

Energiesparen zeigt Solidarität

Wenn Angst und Sorgen den Blick verengen, wird die angemessene Einschätzung einer Situation schwierig. Also hören wir auf diejenigen, die sich in Brandenburg in weiten Teilen um die Daseinsvorsorge kümmern: die kommunalen Unternehmen! Der Verband Kommunaler Unternehmen erklärt für seine Mitglieder: „Die zuverlässige Versorgung mit Energie und Wasser, die Entsorgung von Abfall und Abwasser ist Teil unserer DNA." Der VKU erinnert besorgte Verbraucher:innen an die Rechtslage: „Haushalte und soziale Einrichtungen sind geschützte Kunden, die vorrangig mit Gas versorgt werden." Allerdings entbinde der Schutz der Privathaushalte den bzw. die Einzelne/n nicht von der Verantwortung, sorgsam mit Energie umzugehen. „Energie zu sparen, ist in der gegenwärtigen Lage eine Frage der Solidarität. **Jeder Kubikmeter Gas, den wir nicht verbrauchen, können wir einspeichern**", so die Stellungnahme des Verbandes.

Fracking für uns keine Alternative

Gas wird also zunächst weiterhin das Rückgrat der Energieversorgung sein. Aber welches Gas und aus welchen Quellen? Die heimischen Ressourcen sind überschaubar und keine (schon gar nicht schnelle) Alternative. Die von interessierten Seiten reflexartig gestellte Frage, ob jetzt nicht auch Fracking erwogen werden müsste, wischte Bundeswirtschaftsminister Habeck schnell vom Tisch. Das Beispiel der USA, die sich mithilfe dieses Verfahrens von ausländischem Gasbezug unabhängig gemacht haben, folgt Deutschland aus guten Gründen nicht.

Dem beim „Hydraulic Fracturing" eingesetzten Wasser-Sand-Gemisch zum Aufbrechen der gasführenden Gesteinsschichten werden zahlreiche Chemikalien beigemischt, die eine potentielle Gefahr für unser Grundwasser darstellen. Daher ist Fracking in der Bundesrepublik seit 2017 verboten und nur unter strengsten Vorgaben für Forschungszwecke möglich.

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

LNG-Terminal auch in Rostock?

Bleibt die Suche nach alternativen Lieferquellen. Von den Anrainern des europäischen Verbundnetzes, die meist vor ähnlichen Herausforderungen stehen, ist die Lösung des Problems nicht zu erwarten. Bleibt der Import von Flüssigerdgas LNG (Liquefied Natural Gas). Dessen Infrastruktur erfordert Hochsee-Flüssiggastanker und entsprechende Terminals zum „Verladen". Auf diesen Weg hat sich Deutschland unterdessen gemacht. Die Bundesregierung hat im April 2,5 Milliarden Euro für vier schwimmende Flüssiggas-Terminals, die aus der Flüssigkeit wieder einen gasförmigen Energieträger machen, und deren zehnjährigen Betrieb zur Verfügung gestellt. Die geplanten Standorte sind Brunsbüttel in Schleswig-Holstein und Wilhelmshaven in Niedersachsen, auch Rostock könnte noch zum Zuge kommen. Wilhelmshaven soll bereits zum Jahresende einsatzbereit sein, um LNG aus Katar oder den USA zu empfangen.

Große Hoffnungen auf Wasserstoff

Keine Frage: In der gegenwärtigen Situation eine langfristig gültige Aussage zu treffen, ist ausgesprochen heikel. Die Bundesregierung, die Verwaltungen von Bund und Ländern sowie die Energiewirtschaft insgesamt arbeiten unter Hochdruck daran, für a) einen drohenden Lieferstopp aus Russland oder b) ein Öl- und Gas-Embargo gegen Russland gerüstet zu sein. Die Krise wirkt unbestritten als Innovationstreiber. Sie kurbelt die Energiewende auf eine Weise an, von der wir bis vor wenigen Wochen nur hätten träumen können. Was dies auch für die künftige Nutzung von Wasserstoff bedeuten könnte, ist noch nicht absehbar. Einige Experten sprechen dem „Grüngas" allerdings schon heute die Schlüsselrolle beim Umbau der Energiewirtschaft zu. Angeblich liegt das zu erreichende Potenzial mindestens bei der Hälfte des gegenwärtigen Gesamtgasverbrauchs in Deutschland. Was bisher – etwa in der Uckermark – als Power-to-Gas-Lösung für „überschüssigen" Windstrom gelagert wird, könnte einen wahren Quantensprung hinlegen.

Vertrauen Sie Ihren Stadtwerken!

Wird alles so bleiben wie bisher – etwa in der Energiewirtschaft? Sicher nicht! Werden wir uns auf Veränderungen einstellen müssen, die jeden Einzelnen betreffen? Davon ist auszugehen. Bis zum nächsten Winter, der nächsten Heizperiode, sind es noch ein paar Monate. Einen triftigen Grund, mich jetzt voller Hektik von meiner „Gas-Therme feat. Solarthermie" zu verabschieden, sehe ich nicht. Und mit dem Stricken warmer Pullover anzufangen, würde mich wahrscheinlich überfordern. Eine sichere Energieversorgung war und ist ein unbestrittener Standortvorteil der Bundesrepublik. Und dabei wird es auch bleiben – Profis wie den Stadtwerken sei Dank!

„Notfallplan Gas"

Die drei Eskalationsstufen – was steckt dahinter?

Bereits Ende März hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) die Frühwarnstufe des Notfallplans Gas ausgerufen. Das ist die erste von insgesamt drei Eskalationsstufen:

1 Die **Frühwarnstufe** dient der Vorsorge und bedeutet, dass regelmäßig ein Krisenstab aus Mitarbeitern der Bundesnetzagentur und der Fernnetzbetreiber tagt. Dieser analysiert und bewertet die Versorgungslage, so dass – wenn nötig – weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit ergriffen werden können. „Die Bundesregierung tut alles, um die Versorgungssicherheit in Deutschland weiter zu gewährleisten", betonte Minister Robert Habeck.

2 Die **Alarmstufe** wird vom Wirtschaftsministerium ausgerufen, wenn es zu einer erheblichen Verschlechterung der Gasversorgungslage kommt, also einer Störung der Gasversorgung, oder eine außergewöhnlich hohe Nachfrage nach Gas vorliegt. Man geht dann aber noch davon aus, dass der Markt diese Störung alleine bewältigen kann.

3 Die **Notfallstufe**: Jetzt ist die Lage so ernst, dass der Staat in den Markt eingreift und die Gasflüsse regelt. Das heißt: Das Gas würde rationiert. Die Versorgung für die insbesondere über 20 Mio. mit Gas beheizten Wohnungen ist sichergestellt. Privathaushalte, soziale Einrichtungen wie Krankenhäuser gehören gemäß § 53a EnWG zu den geschützten Kunden. Energieintensive Industrieunternehmen könnten aber eventuell nicht mehr beliefert werden.

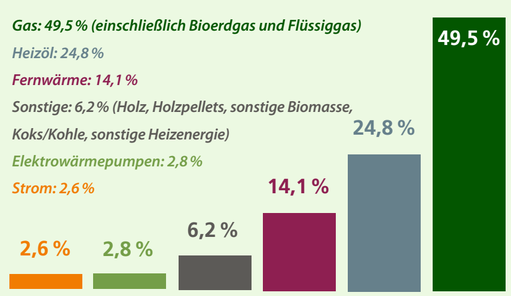
Gas und Öl haben Nase vorn

Wie heizt Deutschland?

Geht es um die warme Wohnung, liegen die fossilen Energieträger in Deutschland auf den Spitzenplätzen. Knapp jede zweite Wohnung in Deutschland wird mit Gas beheizt – und ist damit direkt von den Gaspreiserhöhungen betroffen.

Per Jahresende 2021 wurden 49,5 % (entspricht gut 21,2 Mio. Wohnungen) des Wohnungsbestandes mit Gas beheizt, zeigen Daten des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). Gegenüber 1995 ist damit der Anteil der Gasheizungen um rund 10 Prozent angestiegen – während im gleichen Zeitraum der Bestand an ölbeheizten Wohnungen auf 24,8 % zurückging.

Die Fernwärme steigt in der Gunst: Die Zahl der fernwärmeversorgten Wohnungen nahm zu und 2021 waren 14,1 % des Wohnungsbestandes an das Fernwärmenetz angeschlossen. Es wird sich auch öfter für Elektrowärmepumpen entschieden. Deren Anteil stieg auf 2,8 %. Im Neubau waren die Wärmepumpen 2021 sogar die beliebteste Heizung. Bei älteren Bestandsimmobilien hängt eine Umrüstung von einer guten Wärmedämmung ab – nur mit ihr kann sie wirtschaftlich heizen. Die Heizungen in Deutschland stehen allgemein vor einem Generationswechsel: Die Altersstruktur von Öl- und Gasheizungsanlagen zeigt, dass über die Hälfte aller Anlagen schon mindestens 20 Jahre alt ist.



Beheizungsstruktur des Wohnungsbestandes (42,9 Mio.) in Deutschland (Stand 12/2021); Anteile der genutzten Energieträger in Prozent.

Quelle: BDEW; vorläufig, teilweise geschätzt

KOMMENTAR

Wir müssen uns vorbereiten!

Foto: VKU

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf die Energiemärkte stellen Stadtwerke und ihre Kundinnen und Kunden weiterhin vor große Herausforderungen. Die Einkaufspreise für Strom und Gas steigen, ein Ende der Hochpreisphase ist aktuell nicht in Sicht. Und auch die Sorge um einen Gas-Liefer-Stopp ist nicht ausgestanden und wird uns sicherlich weiter beschäftigen. Dabei können Sie versichert sein: Die Stadtwerke tun alles dafür, dass sie etwaige Preissteigerungen so gering wie möglich halten. Aber auch diese lokalen und regionalen Energieversorger, die auf eine vorausschauende und konservative Einkaufspolitik setzen, können sich auf Dauer nicht von der Situation an den Märkten lösen.

Der Druck auf die Strom- und Gaspreise ist wegen des Krieges enorm, zumal die Großhandelspreise bereits vor Kriegsausbruch auf einem außergewöhnlich hohen Niveau lagen. Wir sind uns bewusst, dass die steigenden Energiepreise eine Belastung für die Menschen sind. **Unser Appell: Kommen Sie gern auf Ihre Stadtwerke zu, wenn Sie Fragen haben!**

Vielleicht haben Sie es über die Medien mitbekommen: In den letzten Wochen gab es Diskussionen darüber, wer im Falle eines Gas-Engpasses priorisiert werden soll – Haushalte oder Unternehmen? Dabei ist die Rechtslage eindeutig: Haushalte und soziale Einrichtungen sind geschützte Kunden. Sie werden vorrangig mit Gas versorgt. Und das ist richtig so. Vor allem eine längere Gasmangellage verlangt von uns Energieversorgern, sich darauf vorzubereiten und Notfallpläne zu entwickeln. Und von uns allen, vorausschauend Energie zu sparen. Denn ab jetzt – also über den Sommer – werden die Speicher gefüllt. Wir müssen alle schon jetzt damit beginnen, Energie einzusparen. Jeder Kubikmeter Gas, den wir nun nicht verbrauchen, hilft uns später, weil wir ihn einspeichern können. Wer damit anfängt, hilft uns, die Versorgung der Wirtschaft im Ernstfall so lange wie möglich zu erhalten – und damit die Jobs Ihrer Familienmitglieder, Freunde oder Nachbarn zu schützen.

Julian Büche,
Geschäftsführer der VKU-Landesgruppe Berlin/Brandenburg

IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 **Mitarbeit:** K. Arbeit, J. Fuchs, D. Kühn, M. Leske, C. Krickau, M. Schulz **Layout:** SPREE-PR, Uta Herrmann (verantwortl.), M. Nitsche, H. Petsch, G. Schulz, M. Timm, J. Wollschläger **Redaktionsschluss:** 20.05.2022 **Druck:** MÖLLER PRO MEDIA GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!** @StadtwerkeZeitg Spreepr @spreepr

Besser erreichbar und mehr Platz

Willkommen im neuen Kundencenter

Am neuen Standort in der Kraftwerkstraße ist bereits reger Betrieb. Fotos: SÜLL

Kunden der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) haben eine neue Anlaufstelle für ihre Anliegen: Das Kundencenter in „Alte Huttung 3" ist eröffnet worden, und die Mitarbeiter haben die modernen Räumlichkeiten bezogen.

Der Umzug war ein ganz schöner Kraftakt – schließlich fand er bei laufendem Betrieb statt. Die Kunden sollten so wenig Einschränkungen wie möglich mitbekommen und Kundenanliegen nicht lange unbeantwortet bleiben. Das gelang hervorragend.
Das neue Domizil vom Kundencenter befindet sich nun in der Straße „Alte Huttung". Das ist gleich gegenüber vom Spreeweltenbad und in der Neustadt fußläufig für jeden erreichbar. Das war wichtig bei der neuen Standortwahl. Schließlich ist die Kundennähe in der DNA der SÜLL fest verankert. Die Kundenbetreuer haben sich mittlerweile gut in den neuen Räumlichkeiten eingelebt. Sie bieten mehr Platz und eine angenehme Arbeits- und Beratungsatmosphäre. Die Kunden können in den neuen Geschäftsräumen nun wieder alle Dienstleistungen der SÜLL wie gewohnt in Anspruch nehmen. Der bisherige Lübbenauer Standort SÜLL in der Lindenallee war nicht mehr zeitgemäß und wurde geschlossen.

Unveränderte Rufnummern

Zuvor waren bereits die technischen Mitarbeiter aus der Lindenallee an ihren neuen Arbeitsplatz in die Lübbenauer Kraftwerkstraße gezogen. Dort wurden ein alter Komplex vom ehemaligen Kraftwerk saniert, neue Büros erstellt und Sanitäranlagen errichtet. Alle Mitarbeiter sind weiter unter ihren bekannten Telefonnummern erreichbar.

Das Schild weist zum neuen Kundencenter der SÜLL in „Alte Huttung 3".

9. SÜLL-Kochpokal der Schulen

In zwei Stunden drei Menüs gezaubert

Was für ein Duft lag am 10. Mai über der Schulküche der Spreewaldschule Lübben. Sie war Gastgeber des nunmehr 9. SÜLL-Kochwettbewerbes. Drei Schüler-Teams aus Grundschulen der Region waren mit Kochmütze und Kochlöffeln ausgestattet gegeneinander angetreten und kochten um den ersten Platz.

Die Teilnehmer des SÜLL-Kochpokal: Das Schüler-Teams der Spreewaldschule Lübben (3. Platz, li.), der Oberschule „Ehm Welk" aus Lübbenau (2. Platz, mi.) und der Grund- und Oberschule Schenkenland Groß Köris (1. Platz, re.). Fotos: SÜLL

Nachdem der beliebte Wettbewerb aufgrund der Pandemie im vergangenen Jahr ausfallen musste, war die Freude entsprechend groß.
Und so waren an diesem Tag auch weitere Lehrer, Mitschüler, Freunde, Verwandte und Bekannte als Gäste anwesend. In 120 Minuten mussten die Teams der Oberschulen Lübbenau, Lübben und Groß Köris ein 3-Gänge-Menü zubereiten und dazu den Tisch kreativ und fachgerecht eindecken.
Und wer sich die Zutatenliste genauer angeschaut hatte, ahnte: Zwei Stunden können da ganz schnell vergehen. Das diesjährige Thema für die drei Gänge lautete: Vorspeise mit Brot, Mamas Küche als Hauptgang und als Abschluss ein Zitronendessert.
Aus organisatorischen Gründen konnte das Team der Luckauer Schule „An der Schanze" in diesem Jahr leider nicht teilnehmen.
Eine fachmännische Jury, bestehend aus den Köchen Lutz Thiede (Mietkoch und Zur Ratsecke Lübben), Petra Kolkwitz (Schlemmerstube Goßmar) und Hans-Otto Lehmann (Schlossrestaurant Lübbenau), bewertete alle Arbeitsschritte der Zubereitung, den Geschmack des 3-Gänge-Menüs sowie die Tischpräsentation. Denn bekanntlich isst ja das Auge mit. Die Jury hatte es bei der Bewertung wieder nicht leicht.Die zubereiteten Speisen glichen den Gerichten wie bei einer Gesellenprüfung. Das Gewinnerteam präsentierte als Vorspeise eine 3er Komposition aus Ziegenkäse, Knusperbrot, Bruschetta mit Tomatenpesto sowie French Toast mit Ricotta und Tomaten. Gefolgt vom Hauptgang bestehend aus Steak, Bohnenröllchen, Pfeffersoße und Rosmarienkartoffeln. Als krönenden Abschluss gab es Zitronen-Quark-Mousse.
So fiel es den Juroren nicht leicht, ein Urteil zu fällen. Am Ende hatte aber das Koch-Team der Grund- und Oberschule Schenkenland Groß Köris eine Kochlöffellänge die Nase vorn und belegte den ersten Platz. Gefolgt von der Oberschule „Ehm Welk" aus Lübbenau. Platz 3 holte sich der Gastgeber Spreewaldschule Lübben.
„Wir gratulieren allen Teams zu ihren sehr guten Leistungen und freuen uns über die Teilnahme am nächsten SÜLL-Kochpokal im kommenden Jahr", so SÜLL-Mitarbeiter und Mitorganisator Marko Gollasch.
Wenn Sie die tollen Menüs in Ihrer eigenen Küche nachkochen möchten, schauen Sie auf der SÜLL-Internetseite vorbei. Alle Rezepte samt Einkauflisten und den einzelnen Arbeitsschritten sind unter Aktuelles hinterlegt: **www.suell.de**.

Das Gewinner-Menü der Groß Köriser Schüler aus Vorspeise, Hauptgang und Nachtisch (v. l. n. r.).

Nachtisch vom Gewinner-Team

Zitronen-Quark-Mousse

Dafür brauchen Sie: 150 g weiße Schokolade, Saft und Abrieb von zwei Zitronen, 1 Ei, 50 g Zucker, 1 EL Speisestärke, 1 Pck. Vanillezucker, 150 ml Sahne, 250 g Magerquark, Himbeeren, Sirup, 100 ml Sahne, 20 g Puderzucker und 1 Pck. Vanillezucker.

Los geht's: Die Schokolade mit Zitronensaft und Abrieb sowie Zucker über ein Wasserbad langsam erhitzen, bis die Masse homogen ist.
Das Eigelb unterrühren.
Das Eiweiß sowie die Sahne werden steifgeschlagen und zur Seite gestellt.
Speisestärke in die Schokomasse einrühren und erhitzen, bis eine cremige Konsistenz entsteht. Alles über kaltem Wasser rühren, den Quark unterrühren.
Dann die Sahne und den Eischnee vorsichtig unterheben.
Die Masse auf gekühlten Tellern anrichten. Die mit 5 EL Sirup aufgekochten und durchgesiebten Himbeeren (mit 1 EL Stärke andicken) über dem Zitronen-Quark-Mousse garnieren.

Guten Appetit wünscht das Groß Köriser Koch-Team!

SÜLL-Messestand auf 26. Niederlausitzer Leistungsschau

Das war ein Fest

Die Freiwillige Feuerwehr führte ihre Technik vor. Fotos (2): Stefan Otto

Nach zwei Jahren Pause konnte die größte Freiluftmesse Südbrandenburgs am 23. und 24. April in Luckau wieder stattfinden. Etwa 10.000 Besucher strömten bei bestem Wetter zur 26. Niederlausitzer Leistungsschau. Auch die SÜLL war mit einem Festzelt und vielen Attraktionen für Groß und Klein vertreten.

Der regionale Energieversorger hatte sich einiges einfallen lassen. Auf die kleinsten Besucher wartete die kostenfreie Hüpfburg, am Bungee-Trampolin herrschte hoher Andrang mit langer Warteschlange, und die Kinder freuten sich über Luftballons. Außerdem konnten die SÜLL-Kunden etwas für ihre Stromrechnung tun. Auf den Spinning-Rädern, die vom Fitnessstudio Atlanta 2000 aus Lübbenau gesponsert wurden, konnten sie drei Minuten lang ordentlich in die Pedale treten und sich so Frei-Kilowattstunden erstrampeln. Der diesjährige Rekord lag bei 160 „erfahrenen" Kilowattstunden. Als Stärkung nach dem Strampeln erhielten die Kunden ein Freigetränk.

Grilltipps vom Profi

Am Grillstand der BBQ-Bulls warteten Kostproben vom Grill, von herzhaft bis deftig und fruchtig konnte jeder schlemmen, probieren und sich Tipps von den Profis holen. An der Cocktailbar konnten SÜLL-Cocktails ausprobiert werden. Dazu gab es eine kleine Cocktailmix-Schulung mit Urkunde für die Besucher.

Natürlich informierten die Stadtwerke an dem Tag auch über ihre Angebote. Es gab eine Ausstellung einer Wall-Box zum Aufladen von E-Auto-Akkus mit Beratung sowie zwei Elektro-Fahrzeuge. „Das Thema der sicheren Gasversorgung im Zuge des Russland-Ukraine-Konfliktes war natürlich allgegenwärtig", sagt SÜLL-Vertriebsmitarbeiter Marko Gollasch.
Insgesamt waren über 150 Aussteller bei der 26. Niederlausitzer Leistungsschau auf dem Gelände an der Nissanstraße vertreten. Über 25 regionale Firmen präsentierten ihre Produkte und informierten über Ausbildungsberufe. Ein Bauern- und ein Gartenmarkt, Tierschaugelände, Schausteller, Straßenmusiker-Zelt und die Hauptbühne sorgten für ausgelassene Volksfeststimmung. Der Organisator der Leistungsschau Tino Wolff zeigte sich daher zufrieden: „Ich freue mich sehr, dass die Besucher wieder so zahlreich den Weg nach Luckau gefunden haben."

Foto: SÜLL

Das SÜLL-Festzelt kurz vor dem Ansturm: Auf den Spinning-Rädern konnten Kunden Kilowattstunden erstrampeln.

Die Leistungsschau zog viele Besucher an, wie hier auf der Händlermeile.

+++ Baustellenticker +++ Baustellenticker +++

Erdgas

Wo: Luckau | Karl-Marx-Straße – Berliner Straße
Was: Umstellung des Betriebsdruckes
Wie lange: ab Juni 2022 bis Spätsommer

Wo: Luckau
Was: sukzessive Sanierung von etwa 50 Hausanschlüssen
Wie lange: ab Juni 2022

Fernwärme

Wo: Lübbenau / Spreewald | Straße der Freundschaft
Was: Rückbau des FW-Schachts „Sommer"
Wann: Juni – Juli 2022

Wo: Lübbenau / Spreewald | Straße der Freundschaft
Was: Neuverlegung einer FW-Leitung DN65 mit Erstellung von Hausanschlüssen
Wann: Juni – Juli 2022

Strom

Wo: Freesdorf, Frankendorf
Was: Neubau einer Trafo-Station, Neuverkabelung der Mittel- und Niederspannungsleitungen, Ablösung der bisherigen Freileitungen
Wie lange: ab Juni 2022

Wo: Görlsdorf
Was: Neuverkabelung der Mittelspannungsleitungen, Ablösung der bisherigen Freileitungen
Wie lange: ab Juni 2022

Wo: Langengrassau | Bundesstraße 87
Was: Neuverkabelung einer Mittelspannungsleitung
Wie lange: ab Juni 2022

Wo: Wüstermarke
Was: Neuverkabelung von Mittelspannungsleitungen Richtung Sorge
Wie lange: ab Juni 2022

SÜLL treibt Ausbau der Ladeinfrastruktur voran

Neue E-Ladesäulen

Mit der Inbetriebnahme der neuen E-Ladestationen in der Lübbenauer Altstadt erweitern die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau Lübbenau (SÜLL) das Angebot an öffentlich zugänglichen Lademöglichkeiten.
Elektroautofahrer können nun auch die Poststraße in Lübbenau/Spreewald ansteuern, um ihren Stromer aufzuladen. Die neuen E-Ladesäulen sind diskriminierungsfrei und öffentlich jederzeit zugänglich und werden von der SÜLL betrieben. Sie verfügen über vier Ladepunkte mit je 22 kW Ladeleistung. Die Errichtung wurde in enger Abstimmung mit der Stadt Lübbenau/Spreewald und den örtlichen Partnern durchgeführt.
Der Aufschwung der E-Mobilität nimmt weiter zu, immer mehr Autos kommen auf den Markt und sind bei den Autohäusern verfügbar. Die neuen geplanten Fördermaßnahmen der Bundesregierung zur E-Mobilität werden diesen Trend noch weiter verstärken. „Der Bedarf an öffentlich zugänglichen Ladesäulen steigt", beobachtet Hannes Schliebner, Leiter Vertrieb bei der SÜLL. Ein dichtes und gut funktionierendes Ladenetz sei unabdingbar für die anvisierte Verkehrswende. Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau betreiben den mittlerweile sechsten E-Ladestandort in ihrem Netzgebiet.

KURZER DRAHT

Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau
Am Bahnhof 2
15926 Luckau

Hauptsitz Luckau
Tel.: 03544 5026-0
Fax: 03544 5026-26
E-Mail: info@suell.de
www.suell.de

Bereich Gas
Meisterbereich: 03544 5026-58
Anschlusswesen: 03544 5026-34

Zweigstelle Lübbenau
Tel.: 03542 88707-0
Fax: 03542 88707-26

Bereich Fernwärme
Meisterbereich: 03542 88707-29
Anschlusswesen: 03542 88707-28

Bereich Strom
Meisterbereich: 03542 8 8707-21
Anschlusswesen: 03542 88707-27

Geschäftszeiten
Mo, Mi, Do 7–12 und 12:30–16 Uhr
Di 7–12 und 12:30–17 Uhr
Fr 7–12 Uhr
Nach Vereinbarung sind Termine zu anderen Zeiten möglich.

SWZ

Die aktuelle Ausgabe und mehr mit der Web-App zum Home-/Startbildschirm hinzufügen.

Störungshotline für alle Bereiche: 03544 5026-99

Wo ist dieses irre Land?

Gewinnen Sie:

25 Euro

50 Euro

75 Euro

Stadt, Land, Fluss! Wir erheben uns in die Lüfte und blicken aus der Vogelperspektive auf unser schönes Bundesland Brandenburg. Haben Sie Adleraugen? Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 25 Euro, 50 Euro und 75 Euro.

Bunte, schiefe Holztürme ragen bis in den Himmel. Hinunter geht es nur auf einem Wege: rasant auf dem Hosenboden. Dazwischen finden sich eigenartige Löcher, die kleine und große Menschen verschlucken, die plötzlich an einer völlig anderen Stelle wieder auftauchen. Wir befinden uns hier in einem besonderen Land mitten in Brandenburg. Es ist ein Freizeitreich des Staunens, Austobens, Ausprobierens und vor allem des Verlorengehens in zwölf verschiedenen Höhlen, Tunneln und Irrgärten.

Die niedlichen Türme unseres gesuchten Landes haben es in sich: Es geht per Freifallrutsche 12 Meter hinab. Drohnenfoto: LOLLY POP e.V.

In welchem „Land“ gehen Groß und Klein gern mal verloren?

		R				D		

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Schicken Sie die Antwort bis zum **25. Juli 2022** an:
SPREE-PR
Kennwort: **Freizeitpark**
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
oder
per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Die Gewinner des Frühlingsrätsels:

Welches Fließgewässer ist ein wahrer Schlängelkünstler und durchstreift gleich drei Bundesländer? Natürlich haben zahlreiche Leser das Fotorätsel aus der Frühjahrsausgabe geknackt. Rund 100 Zuschriften mit dem Lösungswort haben uns erreicht. Dieses lautete ganz richtig: „Havelland“. Gewonnen haben **Uwe Krüger** aus Schwedt/Oder (50 Euro), **Iris König** aus Lübbenau (30 Euro) und **Jeanette Klatte** aus Bersteland (20 Euro).
Herzlichen Glückwunsch!

Kinderecke

Wir basteln eine Sonnenuhr

Sonne, wie spät ist es?

Die Sonne ist ein wahrer Alleskönner: Sie spendet uns nicht nur Licht, Wärme und Energie. Sie zeigt uns auch die Uhrzeit an. Und das ganz ohne Strom und technisches Gerät. Nur bewölkt sein oder regnen darf es nicht.

Eine Sonnenuhr lässt sich ganz einfach basteln. Dafür brauchen wir:
- einen Blumentopf
- einen Stab/Stock
- Sand oder Kieselsteine
- einen wasserfesten Stift

So geht's: Nimm den Blumentopf, halte den Stab in der Mitte senkrecht hinein und fülle alles gleichmäßig mit Erde, Sand oder Steinen auf. Falls gerade die Sonne scheint, ist gleich zu sehen: Der Stab wirft einen dünnen Schatten – das ist unser Uhrzeiger. Und er wandert, wie die Sonne – im Uhrzeigersinn. Jetzt brauchen wir nur noch ein Ziffernblatt, um die Uhrzeit auch ablesen zu können.
Zuerst wird ein fester Platz für die Sonnenuhr gesucht, an dem die Sonne möglichst den ganzen Tag hinkommt. Nun wird auf dem Blumentopfrand zu jeder vollen Stunde – also um zehn, elf, zwölf Uhr usw. – an der Stelle ein Strich mit entsprechender Uhrzeit markiert, wo der Schatten hinfällt. Wichtig dabei ist, dass der Blumentopf während der ganzen Zeit nicht mehr gedreht wird. Schon am nächsten (sonnigen) Tag ist die Sonnenuhr einsatzbereit.
Und wie genau geht eine Sonnenuhr? Auf etwa 30 Minuten genau. Die Sonne „läuft“ nämlich nicht immer gleich schnell. Die Zeitmessung basiert auf der tatsächlichen Erdrotation und auf der Bewegung unserer Erde um die Sonne. Diese Bewegungen sind nicht ganz gleichmäßig und unterliegen Schwankungen.

Dieses Material brauchst du für die Sonnenuhr.

Fertig: Der Schatten zeigt die Uhrzeit an.

Fotos (2): SPREE-PR/Triedel

Älteste Uhr der Welt – die alten Ägypter nutzten schon Sonnenuhren. Das zeigen erste Zeichnungen, die auf 1300 vor Christus zurückgehen.

LESESTOFF

Wie Popmusik Politik machte
Die deutsche Musikszene und der Mauerfall: Joachim Hentschel erzählt hier zum ersten Mal die ganze Geschichte des deutsch-deutschen Musikaustausches, um Stasi-Spitzel in Rockbands, illegale Ostkonzerte der Toten Hosen, Propaganda und Devisen. Brachte am Ende die Rockmusik die Berliner Mauer zu Fall? „Dann sind wir Helden“ mit vielen exklusiven Interviews, u. a. mit Udo Lindenberg, Campino und Karat.

24 Euro
Rowohlt
ISBN
978-3-498-00279-4

Beste Partner im Beet
Wer verträgt sich gut, wer mag sich gar nicht und wer ist sich egal? Pflanzenexpertin Ortrud Grieb erklärt, welche Pflanzen sich beim Anbau positiv beeinflussen und liefert in „Wer kann mit wem im Beet?“ für eine schnelle Umsetzung der Gemüse-Mischkultur 30 Musterbeete mit.

15 Euro
Kosmos
ISBN
978-3-440-17343-5

Sagenhaftes Grün
Ein dreijähriges Fangverbot macht die baltischen Fischer 1928 arbeitslos – statt hinaus aufs Meer zu fahren, setzen sie sich an Webstühle und knüpfen Teppiche. Fast einhundert Jahre später wird der zurückgezogen lebenden Kuratorin Mia Sund ein sehr seltsames Exemplar auf den Tisch gelegt. In „Fischers Frau“ verwebt Bestseller-Autorin Karin Kalisa die Kunst des Teppichknüpfens mit den Lebensfäden zweier Frauen.

22 Euro
Droemer Knaur
ISBN
978-3-426-28209-0

Pinguin Jolle zieht ein
Thea traut ihren Augen kaum, als plötzlich ein Pinguin in ihrem Garten steht. Jolle ist auf der Suche nach einer neuen Kolonie. Und sprechen kann der Kaiserpinguin auch noch. Na, das kann ja heiter werden. Mit „Jolle und ich. Der Tag, an dem ein Pinguin bei uns einzog“ schafft Erfolgsautorin Katja Frixe beste Familien-Unterhaltung.

12 Euro
Arena Verlag
ISBN
978-3-401-60630-9

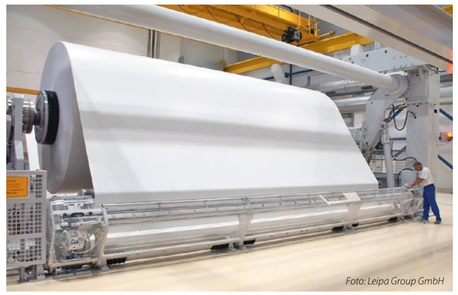
Die „Hidden Champions“ aus Brandenburg

Drei Fragen an drei Weltmarktführer

Sie sind absolute Spezialisten und Weltmarktführer in ihren jeweiligen Nischen – die „Hidden Champions“. Also die heimlichen Gewinner in der Wirtschaft. Man nennt diese familiengeführten Firmen so, weil sie meist der breiten Öffentlichkeit gar nicht so bekannt sind. Auch im Land Brandenburg gibt es solche. Wir stellen drei vor.

Nachhaltiges Papier aus Schwedt – LEIPA Group GmbH

Was sind die Top-Produkte?
„Wir sind Weltmarktführer für nachhaltige Papier- und Verpackungslösungen auf 100 % Recyclingbasis“, sagt Marion Krüger, Marketing-Mitarbeiterin bei LEIPA im Gespräch. Leipa verwandelt Altpapier zurück in hochqualitative Papier- und Verpackungslösungen. „Unsere Top-Produkte sind Wellpappenrohpapiere, grafische Papiere sowie papierbasierte flexible Verpackungslösungen.“



Eine der riesigen Papierrollen aus Schwedt: Der Mitarbeiter am Papierschneider wirkt winzig im Vergleich.

Foto: Leipa Group GmbH

Wie wird man Weltmarktführer?
Mit weltweiten Investitionen, Wachstum und durch stetige Investitionsbereitschaft und unternehmerische Weitsicht des Eigentümers, motivierte und engagierte Mitarbeiter. „Mit zahlreichen Produkten waren und sind wir Pionier und Marktführer. Dies haben wir durch innovative Produktentwicklungen, Kundenfokussierung, hohe Verlässlichkeit und Flexibilität erreicht.“

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie aktuell?
„Obwohl Papier eine sehr nachhaltige Lösung darstellt, gibt es – vor allem außerhalb Deutschlands – noch ein großes Potenzial bei der professionellen Sammlung, Sortierung und Aufbereitung von Altpapier. Hier sehen wir uns als Ansprechpartner, sowohl unserer Kunden als auch der internationalen Recyclingindustrie und Kommunen, um Kreisläufe auch auf internationaler Ebene erfolgreich zu schließen.“

Gründung	**1847**
Kunden	**91 Länder**
Mitarbeiter Brandenburg	**1.133**
Mitarbeiter weltweit	**über 1.700**
Niederlassungen	**7 Länder**
Umsatz/Jahr	**850 Mio. Euro**

Schneidwerkzeuge made in Spreenhagen – BE Maschinenmesser GmbH & Co. KG

Was sind die Top-Produkte?
Kuttermesser, Slicermesser, Gattermesser und Abschneidemesser. „Unsere Produktlinie ist auf die globale fleisch- und geflügelverarbeitende Industrie ausgerichtet“, erklärt Unternehmenssprecher René Bunschuch. „Zu unseren wichtigsten Produktbereichen gehören Messer für die fleischverarbeitende Industrie.“

Wie wird man Weltmarktführer?
Durch Flexibilität, interne Forschungs- und Entwicklungsstrategien gemeinsam mit den Kunden, so René Bunschuch. Und einer hochwertigen Produktion auf dem neuesten Stand der Technik. „Vor einigen Jahren haben wir begonnen, unsere Produktion zu digitalisieren. Durch den Einsatz von Computertechnologie und Software wurden Fertigungsdienstleistungen und Verfahren verbessert.“ Die Zahlen sprechen für sich: Der Umsatz stieg seit 2018 um 32 %, in den kommenden drei Jahren wird eine Steigerung von weiteren 49 % erwartet.

Der Firmensitz in Spreenhagen: Hier werden Spezialmesser wie diese Bowl Cutter Blades produziert.

Fotos (4): BE Maschinenmesser

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie aktuell?
„Wir wollen weiter die Effizienz unserer Produktionsanlagen steigern“, sagt der Unternehmenssprecher. Daher wird in die Modernisierung des Maschinenparks investiert, an alternativen Herstellungsmethoden von Messern geforscht und auch auf Robotermaschinen, die sich wiederholende Aufgaben automatisieren, konzentriert.“

Gründung	**1994**
Kunden	**65 Länder**
Mitarbeiter Brandenburg	**75**
Mitarbeiter weltweit	**230**
Niederlassungen	**6 Länder**
Umsatz/Jahr	**über 10 Mio. Euro**

Selbstklebende Folien entwickelt in Oranienburg – ORAFOL

Was sind die Top-Produkte?
Selbstklebende grafische Produkte, retroreflektierende Materialien (z. B. Schriftzug auf Polizei-Auto), Klebebandsysteme und hochwertige Spezialfolien für Luft- und Raumfahrt, Automobilindustrie, Architektur. Folien aus Brandenburg haben es bis zur Oper in Sydney, zu Hochhäusern in Hongkong geschafft – sie kleben auf Flugzeugen, Autos, Verkehrsschildern und Fensterscheiben. Eben überall dort, wo dekoriert, geworben, geschützt und aufgefallen werden soll. „Unsere Produkte sind aus dem Leben von Millionen nicht mehr wegzudenken“, so Elke Beune, Unternehmenssprecherin.

Wie wird man Weltmarktführer?
Mit weltweiten Investitionen, Wachstum, ständiger Innovation und Forschung sowie Erweiterung der Produktion. „ORAFOL ist in einer hart umkämpften Branche schnell gewachsen und hat sich als Weltmarktführer positioniert“, sagt Geschäftsführer Holger Loclair. „Damit wir stark bleiben, in Brandenburg und in der Welt, entwickeln wir uns kontinuierlich weiter.“ ORAFOL Europe GmbH (die Gründungsgeschichte reicht zurück in das Jahr 1808) zählt heute deutschlandweit zu den 50 mittelständischen Unternehmen, deren Umsatz am stärksten wuchs und weiter auf Wachstumskurs ist.

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie aktuell?
ORAFOL feierte gerade Grundsteinlegung für eine neue hochmoderne und energieeffiziente Produktionshalle in Oranienburg. Eine weitere sowie drei Produktionsanlagen sollen folgen, 160 Millionen Euro werden 2022 bis 2024 investiert. Geschäftsführer Holger Loclair begründete den mutigen Schritt in die Zukunft: „Die erneute Investition in unser europäisches Hauptproduktionswerk untermauert meinen festen Glauben an den Industriestandort Deutschland und die regionale Stärke des Landes Brandenburg.“

Der Stammsitz von ORAFOL: Über 200 Produktionsanlagen befinden sich in Oranienburg, weitere werden gebaut.

Foto: ORAFOL Gruppe

Kunden	**weltweit**
Mitarbeiter Brandenburg	**1.100**
Mitarbeiter weltweit	**2.500**
Niederlassungen	**24 Standorte**
Umsatz/Jahr	**768 Mio. Euro***

*2021

Ortsansichten (43): Zöllmersdorf

Wo die Ruhe zu Hause ist

Zöllmersdorf: Störche, Schokolade und Streuobstwiese

Wer auf dem Weg nach Luckau ist, lässt vermutlich das kleine Zöllmersdorf drei Kilometer vor den Toren der Stadt links liegen. Die Bundestraße 102 führt zwar durch den Ort, streift aber nur wenige Häuser. Der typische Dorfanger, um den sich die Gehöfte und Häuser reihen, liegt etwas abseits. In der Mitte thront die um 1300 erbaute Feldsteinkirche mit Friedhof, davor plätschert der Bach Beke durchs Dorf. Gemeindehaus, Spielplatz, Bolzplatz und Freiwillige Feuerwehr befinden sich ebenfalls in der Dorfmitte. Wie jedes Jahr hat sich ein Storchenpaar auf dem Turm der Feuerwache niedergelassen.

Hier steht die Kirche mitten im Dorf, die alte Schule rechts daneben ist heute Wohnhaus.

Ortsvorsteherin Nadine Herrmann kann von ihrem Hof das Storchennest gut sehen. Sie arbeitet seit 20 Jahren als Hebamme und ist jedes Jahr von Neuem erfreut über den Anblick. Störche bedeuten für sie auch Kindersegen. Zöllmersdorf kann sich in dieser Hinsicht nicht beklagen. „Wir sind ein junges Dorf“, sagt Mutter von zwei Kinder. 18 der rund 100 Bewohner sind Kinder. „Also fast 20 Prozent unserer Einwohner.“ Das 19. Kind ist gerade unterwegs.
In den vergangenen Jahren fand im Ort ein Generationenwechsel statt. Viele junge Familien sind zugezogen. Deren Kinder erleben hier eine Kindheit wie in Astrid Lindgrens Bullerbü, können sich frei in der Natur und im Dorf bewegen. „Hier gibt es keinen Autoverkehr“, so die Ortsvorsteherin, die 2010 zu ihrem Mann gezogen ist und seit 2014 dem Ort vorsteht. „Sie können auf der Straße sitzen und mit Kreide malen.“ Privat wurde am Ortsende eine Streuobstwiese angelegt. Das Fallobst soll Schmetterlinge anziehen. Einige Dorfbewohner engagieren sich auch für den Vogelschutz, und Nadine Herrmann ist das Nachpflanzen von Bäumen wichtig. An die 30 Stück konnten schon eingesetzt werden.

Ortsvorsteherin Nadine Herrmann freut sich über die in Privatinitiative angelegte Streuobstwiese am Ortsausgang.

Zöllmersdorf
Stadt Luckau
Landkreis Dahme-Spreewald

Zöllmersdorf mit seinen 100 Bewohnern ist ein Ortsteil von Luckau und liegt an der Bundesstraße 102. Zu Zöllmersdorf gehört auch das 1973 eingemeindete Nachbardorf Pelkwitz (rund 40 Bewohner), das ein typisches Angerdorf ist. In der Ortsmitte verläuft ein breiter Anger mit der Kirche, an diesem sind die Wohnhäuser gebaut. Am Ortseingang durchläuft ein kleiner Bach, das Mühlenfließ, den Ort. Er mündet später in die Berste. Auch in Zöllmersdorf wurden die Gehöfte und Häuser um den Dorfanger mit der Dorfkirche errichtet. Die erste urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 1363 zurück. 2013 wurde die 650-Jahr-Feier veranstaltet. Im Ortsgebiet von Zöllmersdorf befindet sich eine der beiden Übergabestationen der SÜLL zur Entnahme von Erdgas aus dem Ferngasnetz. Von hier wird das Gas ins Netz der Stadtwerke eingespeist.

Ein typisches Angerdorf: Der zu Zöllmersdorf gehörende Ortsteil Pelkwitz aus der Vogelperspektive.

Edelmond-Geschäftsführer Alexander Martin fächert eine Auswahl der Schokoladen auf.

Fotos (5): SPREE-PR / Friedel; Archiv

„Wir haben nicht viel. Nur schön, …“

Die Dorfgemeinschaft trifft sich regelmäßig zu Osterfeuer, Dorffest, Dorfeinsatz und Weihnachtsfeier. Dann bringt jeder etwas Kaffee und Kuchen mit. „Einen Verein haben wir tatsächlich nicht im Ort“, so die Ortsvorsteherin. „Wir haben nicht viel hier. Nur schön, Ruhe und Natur.“ Im dazugehörigen Pelkwitz sei es noch idyllischer. Geselligkeit findet sich spontan. „Ich setze mich gern draußen auf meine Bank an die Straße. Kommt einer vorbei, setzt er sich dazu und wir schnacken.“
In Zöllmersdorf stehen einige Bänke vor den Grundstücken. Beim Dorfrundgang fällt das Fachwerkhaus der Zimmerei Thielke auf. Der Handwerksbetrieb mit seinen 20 Beschäftigten inklusive drei Auszubildenen ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Auch eine Autowerkstatt und ein Maler sind ansässig. Zudem birgt Zöllmersdorf noch ein süßes Geheimnis.

Duft von Schokolade

Schräg gegenüber von der alten Dorfschule hat sich 2011 die Schokoladen-Manufaktur „Edelmond“ (9 Beschäftigte) gegründet. Bean-to-Bar, also von der Bohne zur fertigen Tafel, ist das Motto des Unternehmens. Hier wird feinste Schokolade selber hergestellt. „Das Geheimnis sind die Kakao-Bohnen, die noch von Indigenen in der Dominikanischen Republik gesammelt werden“, erklärt Geschäftsführer Alexander Martin. Sie werden in großen Jute-Säcken angeliefert, in einer Rüttelmaschine vorsortiert und von Ästen und Steinen befreit, geröstet, zerkleinert. Die Kakao-Nibs kommen dann in eine Mühle, wo sie zu Brei verarbeitet werden. 72 Stunden dauert der Vorgang. Überall duftet es verlockend. Das Ergebnis ist 100 % reine Schokoladenmasse, die herb schmeckt.
Bei der weiteren Verarbeitung der Masse sind keine Grenzen gesetzt: 265 verschiedene Produkte und Sorten hat Edelmond auf Lager. Verpackt wird vor Ort und plastikfrei. Ab 4,50 Euro kostet eine Tafel Schokolade. Oder wie es der Geschäftsführer sagt: „Das gesündeste Gemüse der Welt.“
Alle Produkte findet man unter www.edelmond.de.